

Abstract

Ausdrucksformen abgewehrter Aggression. Eine Auseinandersetzung zwischen personenzentrierter Theorie und praktischen Erfahrungen in therapeutischen Beziehungen

Das Phänomen Aggression wird alltagssprachlich erfasst und im personenzentrierten Theoriegebäude verankert. Es wird die Bedeutung von Aggression für die kindliche Entwicklung, sowie für ein gelingendes Leben zwischen Selbstständigkeit und Beziehungsangewiesenheit herausgearbeitet, um anschließend diverse Ausdrucksformen von verzerrt symbolisiertem aggressivem Erleben zu betrachten. Dabei spielen besonders unterdrückte und nicht gleich als aggressiv erkennbare Formen eine besondere Rolle – unter anderem Mitleid, Schuldgefühle, Depressionen. Es wird aufgezeigt, wie hemmend ein nicht konstruktiver Umgang mit Aggression und Ausdrucksformen von Aggression für ein gelingendes Leben und für Persönlichkeitsentwicklung ist. In einem weiteren Schritt wird die Bedeutung von Aggression für die therapeutische Beziehung beleuchtet und es werden wichtige Punkte im Umgang mit aggressivem Erleben auf Seiten der Klient*innen, aber auch auf Seiten der Therapeut*innen, erörtert. Es wird dafür plädiert, dass ein möglichst offener Umgang mit Aggressionen auf beiden Seiten erreicht werden soll, damit eine Integration dieses Erlebens in die Selbstbilder der Klient*in und der Therapeut*in, sowie ein konstruktiver Umgang mit Aggressionen ermöglicht werden kann. In einer Fallvignette werden die vorangegangenen Überlegungen anhand der eigenen praktischen Erfahrung illustriert.

Schlagwörter: abgewehrte Aggression, Aggression, Beziehung, Carl R. Rogers, Depression, Mitleid, Personenzentrierte Psychotherapie, Peter F. Schmid, psycho-somatisches Erleben, Relationalität, Schuldgefühle, Selbstständigkeit, verzerrte Symbolisierung.